Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 46 (1939)

Heft: 7

Artikel: Die Webereiabteilung der Schweizerischen Landesausstellung

Autor: Honold, R.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-627853

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

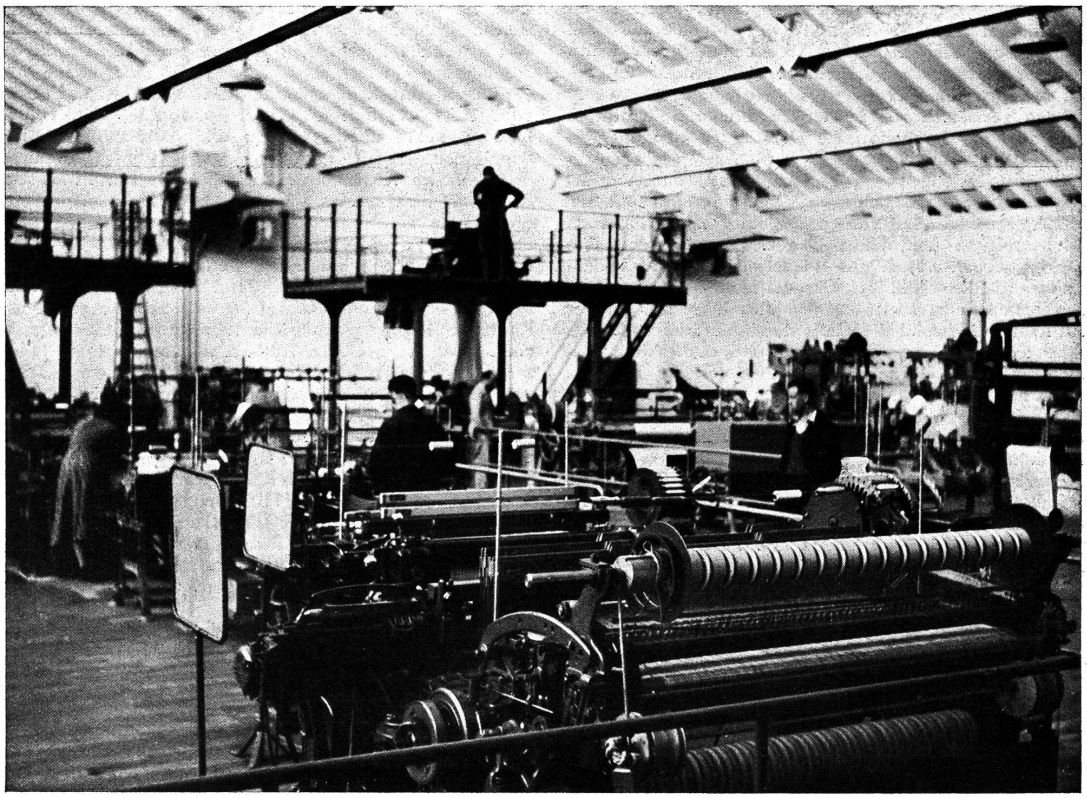
Die Webereiabteilung der Schweizerischen Landesausstellung

Da der Schweizerischen Landesausstellung 1939 in Zürich ein wesentlich kleineres Areal zur Verfügung stand als in Bern 1914, waren die einzelnen Industriezweige zu gewissen Einschränkungen gezwungen. Aus Gründen des Raummangels konnte daher in der Textilmaschinenhalle weder bei der Spinnerei- noch bei der Webereiabteilung, die sich ohnehin in verschiedene Gruppen gliedert, der gesamte Arbeitsvorgang dargestellt werden. In der Webereiabteilung mußte z. B. auf die Vorführung moderner Zettlereianlagen und der neuzeitlichen Schlichtmaschine für Kunstseide — um nur einige wichtige Arbeitsgebiete zu erwähnen — verzichtet werden. Trotzdem bietet diese Halle dem Ausstellungsbesucher manch wertvollen Einblick in das Schaffen zweier bedeutender Industrien unseres Landes: der Textilmaschinen- und der Textilindustrie, welch' letztere ihre Erzeugnisse allerdings in einigen andern Räumen der Abteilung „Kleider machen Leute" zur Geltung bringt.

Der Nichtfachmann freut sich in der Textilmaschinenhalle besonders über den regen Betrieb der vielen Maschinen. Da wird Seide und Kunstseide, Baumwolle und Leinen gewunden und gespult. Die Weberschiffchen fliegen emsig hin und her, reihen Schuß an Schuß zu verschiedenartigen Geweben. Staunend stehen die Besucher vor den beiden Jacquardwebstühlen, betrachten die Kette, das Heben und Senken der vielen Harnischschnüre, die Maschine hoch über dem Webstuhl und versuchen, sich ein Bild über den Zusammenhang und die Arbeitsweise zu machen. Voller Bewunderung sucht ein anderer mit dem Blick den hastenden Spülchen an den Saurer-Bandwebstühlen zu folgen oder die Geheimnisse der Webketten-Knüpfmaschine „Klein-Uster" zu ergründen oder wenigstens oberflächlich zu erfassen. Irgendwo anders steht eine Besuchergruppe vor einer der verschiedenen spindellosen, automatischen Spulmaschinen und lauscht einem Fachmann einige Erklärungen ab. Andere Besucher wieder fragen sich, wie der Saurer-Buntautomat im richtigen Moment die richtige Farbe in den Webschützen befördert; wieder andere möchten gerne wissen, wie der Mechanismus der Kettfadenwächter arbeitet, warum der Webstuhl abgestellt und wieso die Arbeiterin sofort feststellen könne welcher Faden gebrochen sei. —

Viel, recht viel kann man beobachten bei einem Gang durch die Textilmaschinenhalle und bei den meisten Besuchern ein großes Interesse feststellen.

Der etwas kritischer eingestellte Webereifachmann ist vielleicht von der Art der „thematischen Darstellung" der Webereiabteilung nicht vollständig befriedigt. Er findet Lücken in der Durchführung des thematischen Aufbaues. Abgesehen von der bereits erwähnten Tatsache, daß aus Gründen des Raummangels auf die Vorführung der Zettlerei verzichtet werden mußte, sei erwähnt, daß auch andere wichtige Arbeitsvorgänge übersprungen worden sind. Nur ein Beispiel. Das Thema „Jacquardweberei" ist durch zwei Jacquardwebstühle dargestellt. Auf dem einen wird von einem zürcherischen Seidenfabrikationshaus ein reinseidener Krawattenstoff, auf dem andern werden von einer Berner Leinenweberei Leinen-Servietten hergestellt. Neben dem letztern Stuhl ist die Patrone — die schwebende Fahne nach dem offiziellen Landesausstellungsplakat — aufgehängt. Diejenige für den Seidenstoff sucht man aber umsonst. Die Zwischenstufe, die Darstellung der Kartenschlägerei, fehlt. Neben beiden Webstühlen vermißt man sodann die Illustrierung der eigentlichen schöpferischen und künstlerischen Arbeit, den Entwurf des Dessinateurs. Ist dies einer Vergeßlichkeit der Organisation zuzuschreiben oder wird die künstlerisch schöpferische Tätigkeit des Dessinateurs in unserer Textilindustrie wirklich so gering eingeschätzt, daß sie an einer Landesschau schweizerischer Arbeit — abgesehen von der Malerei von M. Gubler beim Eintritt in die Halle — vollständig übergangen werden kann? Wir dürfen vielleicht auf das Vorwort des LA-Kataloges hinweisen, welches mit „Sieg der Arbeit" überschrieben ist. Dort sagt Direktor Armin Meili unter anderes: „Die



LA-Teilansicht der Textilmaschinenhalle

Organisatoren einer Landesschau sind verpflichtet, einen genauen und gerechten Querschnitt durch die Arbeit des ganzen Volkes wiederzugeben". Die Textilindustrie gibt leider weder einen genauen noch einen gerechten Querschnitt, denn außer der Würdigung der künstlerischen Arbeit des Dessinateurs ist auch von der geistigen Arbeit des Disponenten nichts zu finden.

Diese Lücken hätten unseres Erachtens wenigstens bildlich, wie dies in andern Abteilungen der LA durch viele prächtige Photos geschehen ist, ausgefüllt werden können. Warum dies nicht geschehen ist, um wenigstens bildlich eine lückenlose Darstellung des Arbeitsganges zu geben und alle Mitarbeiter zu würdigen, ist uns nicht verständlich. Die Landesausstellung dauert noch annähernd vier Monate. Könnte dieser Mangel oder Schönheitsfehler, der bedauerlicher Weise gerade unserer zürcherischen Seidenindustrie unterlaufen ist, nicht noch behoben werden?

Im übrigen vermissen wir in der Textilhalle noch einiges mehr. Und dies ist die historische Darstellung der Entwicklung vom textilen Handwerk zur Industrie. Wir denken z. B. an die Entwicklung von der Spinnspindel zur neuzeitlichen Spinnmaschine, vom Handspulrädchen zur automatischen Spulmaschine, vom mittelalterlichen Zugstuhl zum modernen Jacquardwebstuhl, an den Leidensweg der Locarneser Glaubensflüchtlinge, denen Zürich das Wiederaufleben der Seidenweberei zu verdanken hat, an Caspar Honegger usw., um nur einige Gedanken zu äußern. Dies alles hätte sich an der leeren und kahlen Südwand der Halle durch einfache Malereien prächtig darstellen lassen. Wie einfach und doch schön und belehrend ist z. B. im Uhrenpavillon die historische Entwicklung der Zeitmessung durch die Menschen dargestellt. Warum hat man in der Textilmaschinenhalle nicht etwas ähnliches geschaffen? An geschichtlichen Daten, an Erfindungen und Ereignissen hätte es wahrlich nicht gefehlt. Dagegen scheint uns, daß es vermutlich an der notwendigen Begeisterung und an dem findigen Kopf gefehlt hat. Dies ist schade! Als Webereifachmann hätte es uns doppelt gefreut, wenn wir der Textilhalle ein uneingeschränktes Lob hätten zollen können. Trotz bestem Willen war uns dies leider nicht möglich, denn wir müssen gestehen, daß diese Halle viel eher den Eindruck einer Textilmaschinen-Messe auf uns gemacht hat.

* * *

Im Rahmen unserer Berichterstattung können wir nicht auf die technischen Einzelheiten aller ausgestellten Textilmaschinen eingehen, obgleich eine solche Abhandlung für jeden Webereifachmann ein wertvolles Nachschlagewerk ergeben würde. Wir müssen uns mit einem allgemeinen Ueberblick begnügen.

Weberei-Vorbereitungsmaschinen. Beginnen wir mit der Nennung der Webketten-Knüpfmaschine „Klein-Uster" der Fa. Apparate- und Maschinenfabriken Uster. Diese sinnreiche Maschine, eine Neukonstruktion, ist unter Auswertung der reichen Erfahrungen der erwähnten Firma auf diesem Sondergebiet entstanden. Die Maschine ist transportabel gebaut und ermöglicht das Knüpfen der Ketten am Webstuhl auch bei ungünstigen Platzverhältnissen. Der Knüpfapparat der „Klein-Uster" zeichnet sich durch hohe Präzisionsarbeit aus, die eine absolute Zuverlässigkeit der Arbeit gewährleistet. Die Maschine wird in zwei Modellen gebaut, wovon Modell I für einfarbige Ketten ohne Fadenkreuz, Modell II für ein- oder mehrfarbige Ketten mit Fadenkreuz 1 zu 1 bestimmt ist.

Reichlich ist die Zahl der Spulmaschinen. Die Maschinenfabrik Schärer, Erlenbach-Zch. ist mit 3 verschiedenen Konstruktionen vertreten. Es sind dies: 1. Eine Automatische Schußspulmaschine „Non Stop" ANS, welche mit Kreuzwicklung und Spitzenüberbindung arbeitet. Bei gefüllter Schußspule schlägt die Spulenhaltung selbsttätig um, fädelt ein, reißt den Faden ab und beginnt die Wicklung einer neuen Schußspule, wobei, je nach Notwendigkeit, die Fadenreserve für Automatenspulen in beliebiger Länge angewickelt wird. Diese automatische Schußspulmaschine eignet sich überall da, wo Kunstseide, gefärbte oder rohe Baumwolle, Wolle- oder Leinengarne von konischen oder zylindrischen Spulen oder Mammutkopsen über den Kopf abgezogen werden. Im weitern eignet sich diese Maschine zum Abrollen von Seiden-, Kunstseiden- und Baumwollcrêpe von horizontal gelagerten Spulen, weil die Spindel beim Umschlagen weiter läuft, wodurch in der Abrollgeschwindigkeit und Fadenspannung eine absolute Gleichmäßigkeit gewährleistet ist. 2. Eine Spindellose Schußspulmaschine für Seide und Kunstseide, für Crêpe-, Voile- und Schappegarne, die je nach Ausführung für Rundspulen oder für Rüti-Flachspulen verwendet werden kann und bei großer Leistungsfähigkeit eine genaue Arbeit verbürgt. 3. Eine neue Präzisions-Kreuzspulmaschine, Modell PKK mit konstanter Fadengeschwindigkeit zur Herstellung konischer oder zylindrischer Spulen bis 160 mm Wicklungslänge und 150 mm Spulendurchmesser von Seide, Kunstseide, Baumwoll-, Woll- und Leinengarnen.

Die Maschinenfabrik Schweiter A.-G., Horgen-Zch. ist an der Ausstellung mit 4 Spulmaschinen vertreten, welche insgesamt 9 verschiedene Konstruktionen umfassen. Wir erwähnen zuerst eine der neuesten Konstruktionen, den Schuß-Spulautomat Typ MS, eine kleine Maschine, die ununterbrochen arbeitet, das Material auf Holzspulen oder Hartpapierhülsen mit Kreuzwicklung und Spitzenüberbindung spult, äußerst genau und gleichmäßig arbeitet und dabei eine hohe Produktion gewährleistet. (Wie an anderer Stelle dieser Ausgabe erwähnt ist, hat die Firma Schweiter A.-G. mit diesem Maschinentyp unlängst einen großen Erfolg erzielt.) — Eine andere Neukonstruktion ist die patentierte Hochleistungs-Kreuzspulmaschine Typ HKF zur Anfertigung von zylindrischen und konischen Weichspulen aus Baumwolle und Wolle für die Färberei. Die Weichspulvorrichtung besteht aus einer progressiven Hubverschiebung mit Kantenverlegung, welche innerhalb einer bestimmten Grenze einstellbar ist. — Für Rüti-Flachspulen hat die Firma mit ihrer Kreuzschuß-Spulmaschine Typ SRFD eine erstklassige Maschine von großer Leistungsfähigkeit geschaffen. — Die Firma Schweiter A.-G. ist ferner noch mit folgenden Maschinentypen an der Ausstellung vertreten: Kreuzschuß-Spulmaschine „Seta-Rapid" Typ SR; Kreuzspulmaschine Typ HK für die Verarbeitung von Wolle, Baumwolle, Leinen usw., Typ HK 11 mit ausschwenkbaren Haspeln für die Leinenweberei; Präzisions-Kreuzspulmaschine Typ KE-KEK für die Herstellung konischer Kreuzspulen aus Seide und Kunstseide; Präzisions-Kreuzspulmaschine Typ CH sowie einer Nähseide-Kreuzspulmaschine.

Eine Ueberraschung bereitete den Textilfachleuten die Maschinenfabrik Brügger & Co., Horgen, die an der Landesausstellung ebenfalls mit einer vollautomatischen Spulmaschine aufgerückt ist. Dieser neue Spulautomat, der sich insbesondere für Baumwolle, Kunstseide, Leinen usw. eignet, weist ein Magazin auf, welches bis 50 Spulen aufnehmen kann. Wir werden in einer spätern Nummer unserer Fachschrift eine technische Beschreibung dieser Maschine folgen lassen. Die genannte Firma ist ferner noch mit ihrer bekannten spindellosen Windmaschine vertreten. Die besonders leicht gebauten Haspel ermöglichen auch bei ganz feiner Seide eine hohe Windeschnelligkeit.

Webstühle. Die Webstuhlfabriken sind mit insgesamt 10 Webstühlen, auf welchen Seiden-, Rayon-, Baumwoll- und Leinengewebe hergestellt werden, vertreten. Eine Dreiergruppe dieser Webstühle wird vom Verband Schweizerischer Seidenstoff-Fabrikanten in Zürich betrieben. Es sind dies:

1. Ein von der Maschinenfabrik Rüti in Rüti/Zch. gebauter 6schütziger Seidenlancierstuhl Modell SINZP/6 mit 136 cm Kettbreite im Blatt, 896er Hoch-, Tief- und Schrägfach-Jacquardmaschine, mit Rücklauf und Schützen für Rüti-Flachspulen. Auf diesem Stuhl werden abwechslungsweise von verschiedenen Zürcher Firmen doppelbreit gewobene reinseidene Krawattenstoffe hergestellt.

2. Ein 2schütziger Automaten-Webstuhl für Seiden-, Rayon- und Mischgewebe von der Maschinenfabrik Benninger A.-G., Uzwil. Dieser Stuhl ist von der Firma Gebr. Stäubli & Co., Horgen, mit einer Exzenter-Schaftmaschine, Modell LEB für 20 Schäfte, mechanischem Schußsuchapparat, Schäftezugvorrichtung kombiniert mit Federzugregister ausgerüstet. Das 6schäftige Leichtmetall-Webgeschirr mit Flachstahl-Litzen, Original „Grob", ist eine Neukonstruktion der Firma Grob & Co., A.-G., Horgen, die sich überraschend schnell vorzüglich eingeführt hat. Auf diesem Stuhl wird gegenwärtig ein Toile de soie rayé hergestellt.

3. Ein von der Firma Jakob Jaeggli & Co., Winter-

thur erstellter, oberbauloser 7schütziger Seidenlancierstuhl, Modell Universal. Die Firma Jaeggli hat diesen Stuhl mit verschiedenen elektrischen Einrichtungen ausgestattet. Wir erwähnen: elektrische Schlagauslösung, elektrischer Mittelschußwächter, elektrische Druckknopf-Abstellung und elektrische Druckknopf-Rücklauf-Vorrichtung. Die Webereitechniker werden diese Neuerungen jedenfalls mit besonderem Interesse studieren. Auch dieser Stuhl ist von der Firma Gebr. Stäubli & Co., Horgen mit einer Exzenter-Schaftmaschine, Mod. LERO für 25 Schäfte, und von der Firma Grob & Co. A.-G., Horgen, mit einem neuen Leichtmetall-Webgeschirr ausgerüstet worden. Auf dem Stuhl wird zurzeit ein 10schäftiges karriertes Rayongewebe angefertigt.

Die Besprechung der übrigen Webstühle müssen wir auf die nächste Ausgabe verschieben. Dagegen darf wohl noch die Frage aufgeworfen werden, warum an einer schweizerischen Landesausstellung die Webereimaschinen mit dem deutschen Industrie-Normalien-Anstrich versehen werden mußten? Wenn man — was übrigens nicht durchwegs geschehen ist — eine einheitliche Farbwirkung der verschiedenen Maschinen erzielen wollte, so hätte man sicher auch noch eine andere Lösung finden können.

Ueber die Stoffe, die auf den drei Seidenwebstühlen hergestellt werden, kann man auch nicht sehr begeistert sein. Darüber vielleicht ein andermal einige Eindrücke und Gedanken.

Rob. Honold.

Anziehende Welttextilindustrie?

Langsame Belebung in Großbritannien.

Die englische Textilindustrie hatte 1938 nach 6jährigem Anstieg einen heftigen Rückschlag erlitten. Verschiedene Zweige erlebten ein recht trübes Jahr. Für die Kunstseidenindustrie, die erstmalig nach 7 Jahren ihre Erzeugung zu drosseln genötigt war (um rund 10% gegenüber 1937) war es der gedrückteste Geschäftsabschnitt seit 1913. Die Baumwollwarenausfuhr muß gar bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts zurückgreifen, um einen Vergleichsmaßstab zu finden; sie hat ihre führende Stellung unter den britischen Ausfuhrzweigen verloren. Auch die Ausfuhr an Wollgarnen und -geweben blieb um 16 bis 25% hinter dem Vorjahre zurück. Der Baumwollverbrauch sank fast um 1/4 und betrug mit 2 213 Millionen Ballen nur die Hälfte von 1913. Die junge Zellwollindustrie nahm in all den Verlusten eine Sonderstellung ein: die Erzeugung wurde ungefähr gehalten, die Ausfuhr stieg auf das Doppelte. Inzwischen ist auch in den alten Industrien eine Wendung nicht zu verkennen. Rüstungsaufträge, Pfundentwertung, Handelsverträge (mit den U. S. A.), Gegenseitigkeitsabkommen über Baumwollbezüge und Warenabsatz (mit Aegypten und Britisch-Indien) und ein nachdrücklich begonnener, öffentlich unterstützter Ausfuhrfeldzug wirken dabei zusammen. Die Neuordnung der britischen Baumwollindustrie nach jahrelangen vergeblichen Mühen um eine Gesundung ist offenbar gegen mancherlei Widerstände jetzt auf dem Wege. Das alles hat eine zuversichtlichere Stimmung erzeugt und Industrie und Handel anregt.

Frankreich will aus der Krise heraus.

Die französische Textilindustrie hat sich nach jahrelangem Siechtum seit dem Spätherbst 1938 zum ersten Male aufgerafft. Zwar sind die Besserungsmerkmale im ganzen genommen noch schwach, aber die schleichende Krise scheint überwunden. Freilich bleiben auch jetzt aus der Wirtschafts-, Finanz- und Steuerpolitik noch Fragezeichen für die Zukunft zurück, die unter Umständen im weitern Ablauf entscheidend werden können. Vorerst weist das Barometer aus der „Schlechtwetterzone" heraus. Die Währungsentwertung vom Mai vorigen Jahres und andre ausfuhrbelebende Vorgänge haben den Außenabsatz kräftig gefördert. Die Arbeitszeit in der Textilindustrie ist merklich gestiegen, wenn auch noch immer unbefriedigend. Die elsäßische Baumwollindustrie, die seit rund einem Jahrzehnt bis zum verflossenen Herbst fast ständigen Krebsgang machte, konnte plötzlich zahlreiche Ausfuhraufträge (zumal aus Amerika, England und dem britischen Weltreich) buchen. Der Baumwollverbrauch war in Frankreich schon 1938 nur noch wenig gesunken (im Gegensatz zu den meisten führenden Ländern); gleichzeitig stieg die Einfuhr von Baumwollgarnen und -stoffen beträchtlich. Auch die Seiden- und Wollindustrie nahm an den Ausfuhrerfolgen teil. Die Umsätze der Seidentrocknungsanstalten von Lyon und St. Etienne sind ständig höher als im Jahre zuvor. In der Kunstseidenindustrie regte sich erstmalig wieder Leben; Binnenmarkt und Ausland wurden stärker versorgt. Die Spitzenindustrie in Calais meldet günstigere Zeichen. Bei der noch immer schwachen Kaufkraft der französischen Bevölkerung sind allgemein die Preise gedrückt, und der äußere Wettbewerb wurde verschärft. Rüstungsaufträge in verschiedenen Zweigen (so in den Bastfaserindustrien) trugen weiter zur Belebung bei. Die französische Spinnstoffwirtschaft beurteilt das laufende Jahr wesentlich günstiger als alle voraufgegangenen seit dem Krisenbeginn.

Erholung in Italien.

In Italien hat nach dem scharfen Einbruch im vorigen Sommer eine neue Belebung eingesetzt. Der Durchschnittstand der Textilerzeugung von 1937 (83,7; 1928 = 100), der vor allem durch Einbußen der Ausfuhr (Kunstfasern, Baumwollgarne und -gewebe) zeitweilig weit unterboten war, wurde wieder schnell überschritten. Schon gegen Ende des letzten Jahres bewegte sich die Erzeugung erneut um 100 — nach runder Verdoppelung seit dem Sommer. Die Kunstfasergewinnung ist weiter im Wachsen begriffen; der Ausbau der „Autarkie" und die fremde Nachfrage nach Mischgeweben mit Kunstfasern begünstigen diesen Zweig, doch hat die Lanital-Erzeugung (aus Kasein) noch nicht die Erwartungen erfüllt. Die Ausfuhr von Wollgarnen stieg besonders nach Jugoslawien, Griechenland, Rumänien, Deutschland und einigen südamerikanischen Staaten, büßte aber nach der Türkei beträchtlich ein; Wollgewebe wurden stärker abgesetzt in Argentinien und England, während Britisch-Indien, der Nahe Osten, die U. S. A. und vor allem die Schweiz versagten. Baumwollgarne buchten Verluste auf dem Balkan, gewannen aber erheblich in den Kolonien; Baumwollstoffe wurden in England und Britisch-Indien mehr begehrt. Die Ziffern der Seidentrocknungsanstalten in Mailand deuten darauf hin, daß auch die italienische Seidenindustrie wieder im Anstieg ist.

Unterschiedlicher Stand in den kleinern europäischen Industrieländern.

Die kleinern europäischen Industriestaaten haben nach Beendigung des vorjährigen Rückschlags zumindest ihren Stand behauptet oder einen neuen Anstieg begonnen. In Belgien setzte der Umschwung schon im Spätsommer 1938 ein; in wenigen Monaten wuchs die Erzeugung der Textilindustrie um rund 1/4. Freilich blieb die Ausfuhr des letzten Jahres um den gleichen Satz hinter 1937 zurück; Leinengewebe verloren sogar etwa die Hälfte. Die Genter Baumwollindustrie hat sich mit dem scharfen Wettbewerb der französischen Baumwollindustrie auf den Außenmärkten auseinanderzusetzen. — In Holland hatte die stark ausfuhrabhängige Textilindustrie im vorigen Jahre besonders gelitten, vor allem die Kunstseidenindustrie, die fast 1/4 ihres Außenabsatzes einbüßte. Seit den Herbstmonaten nahm die Arbeitslosigkeit wieder ab. Durch die neuerlichen Zollerhöhungen auf Seiden-, Kunstseiden- und Mischgewebe, Wirkwaren usw. soll der innere Markt entlastet werden. Der Rückschlag scheint überwunden. — Auch in der Schweiz ist eine Erholung nicht zu verkennen. Trotz allen Schwierigkeiten der Ausfuhr, auf die fast alle Spinnstoffzweige im hohen Grade angewiesen sind, gelang es der Seidenindustrie, ihren Außenabsatz an Geweben auch im vorigen Jahre wenigstens gewichtsmäßig zu erhöhen (ohne Veredelungsverkehr), während die Seidenbandweberei einige Verluste erlitt. Der Veredelungsverkehr nahm freilich ab. Auch in den ersten Monaten des laufenden Jahres waren die Ausfuhren der Seidenindustrie höher als 1938. Die Umsätze der Zürcher Seidentrocknungsanstalten übertrafen unter Schwankungen den Vorjahrstand. Zwar wird über unbefriedigende Preise geklagt; das Gleiche gilt für die Wollindustrie und die Baumwollfeinspinnerei und -weberei; doch ist eine langsame wirtschaftliche Besserung in diesen Zweigen und auch in der Stickereiindustrie wohl zu spüren. Strickwaren- und Strumpfindustrie (mit guten Aufträgen aus U. S. A.) sind befriedigend beschäftigt; Strumpfwirkereien und Kammgarnspinnereien hatten auch bessern Ab-